

70000 Jahre alte Zeugen der Menschheitsgeschichte.

Der kleine Ort Burk bei Baugen, bekannt als eine der reichsten Fundstellen der Alttertumsforschung in der Oberlausitz, hat schon mehrfach durch die reichen Funde altsteinzeitlicher Werkzeuge die Augen der deutschen Sachverständigen auf sich gelenkt. Im vorigen Jahre ist es nun gelungen, hier an Hand einer umfassenden Grabung eine Unmenge von Werkzeugen und sonstigen Kulturgeräten ans Tageslicht zu fördern, die teilweise aus einer Zeit stammen, die 70000 Jahre vor der unsrigen liegt. Dabei kann dieses Alter nur etwa und mit alleräußerster Vorsicht angegeben werden, da diese Zeitbestimmung noch nicht anerkannt worden ist. Diese Funde beweisen aber, daß auch unsere Oberlausitz zu damaliger Zeit bewohnt war und es ist noch nicht abzusehen, ob noch Funde zutage treten, die noch bedeutend weiter zurückliegen.

Zur Unterstützung der Untersuchungen über die genaue Zeitbestimmung und Kulturzugehörigkeit hat nun das Rosellius-Museum in Bremen eine Anzahl Feuersteingeräte aus dem norddeutschen Küstengebiet zu Vergleichszwecken zur Verfügung gestellt, wobei sich die hochinteressante Tatsache herausstellte, daß die Formen des norddeutschen Paläolithikums im wesentlichen dieselben sind wie bei den Funden von Burk. Der Unterschied liegt lediglich darin, daß die norddeutschen Fundstücke wesentlich größer und aus besserem Material hergestellt sind. Der Grund dieser bei uns vorkommenden Verkleinerungsformen dürfte darin zu suchen sein, daß dem Menschen der Altsteinzeit im Norden bedeutend größere Feuersteinknollen zur Verfügung standen als im Binnenlande, wo die Trümmerwirkung des Eises und der eiszeitlichen Schmelzwässer den Feuerstein arg zerkleinerte.

Die Form der Großgeräte von Bremen und die Art und Weise der Bearbeitung zu Werkzeugen deuten daraufhin, daß sie als Nachfolger der in Europa allgemein als Aurignacien bezeichneten Kultur, die besonders viel Feuerstein-Klingen aufweist, anzusehen sind. Ob nun die Burker Funde in dieselbe Zeit einzureihen sind, müssen erst noch die weiteren Untersuchungen ergeben. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß sich die Formen im Laufe der Jahrtausende verkleinerten und dann in die Klingenkultur des Magdalénien hinüberleiteten. Auch Anklänge an die besonders in Frankreich, Mähren, Süddeutschland und Ungarn sich einschleibende Kultur von Solutrée scheinen in den nord- und mitteldeutschen Geräten vorhanden zu sein. Bevor jedoch keine reichen Funde aus dieser Kultur in unserer Gegend auftreten, muß angenommen werden, daß sie an unserer engeren Heimat vorübergegangen ist. Es bleibt sodann noch die Möglichkeit offen, daß zwischen dem Aurignacien und dem Magdalénien entwicklungsgehistorische Beziehungen bestehen. Die großen Fragen der inneren Zusammenhänge der altsteinzeitlichen Siedlungsgeschichte sind aber von der Wissenschaft noch stark umstritten, doch kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß nach Hervortreten der Burker Funde die klaffende Lücke zwischen der mittleren Steinzeit und dem älteren Paläolithikum geschlossen worden ist. Die Fundstelle Burk bildet somit einen wichtigen Anhaltspunkt in der Erforschung des Altpaläolithikums der Oberlausitz wie Ostdeutschlands überhaupt.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Aus den Heimatvereinen.

„Globus“, Hirschfelde.

1) Hirschfelde. Der „Globus“ von Hirschfelde und Umgegend hielt seine Monatsversammlung in

Seiferts Gasthof ab. Die Lusatia-Winterversammlung in Jonsdorf ist mit vier Mann von unserm Verein besucht worden. Die Abrechnung des Gölschmann-Vortrages hat ein Defizit ergeben. Man beschloß, zum nächsten Vortrag die Eintrittspreise auf 60 Pf. für Nichtmitglieder und 40 Pf. für Mitglieder, bezw. 50 und 30 Pf. im Vorverkauf festzusetzen. Da der nächste Vortrag „Über sonnige Höhen in finstere Kohlenschächte des Waldenburger Landes“ von Schulleiter Vater-Löbau am 3. März stattfindet, beschloß man, die Monatsversammlung am 9. März abzuhalten. Von einem Ortskinde lag ein Rednerangebot über eine Mittelmeerreise vor. Man gedenkt, im Herbst Gebrauch davon zu machen. Von der Landesstelle Leipzig für sächsische Mundartenforschung sind weitere Fragebogen eingegangen, die nach Befragung der ältesten Einwohner ausgefüllt werden sollen. Über die Wegemarkierung ist zu erwähnen, daß auf der Wegemeistersitzung beschlossen worden war, Rohnau als Mittelpunkt einiger Fernwege zu nehmen. Zur Erhaltung des Weberweges will sich der Vorsitzende mit dem Bürgermeister in Königshain in Verbindung setzen. Zur Feststellung der Flurnamen für Hirschfelde und Umgebung sind dem Verein Ratschläge zugegangen. Im Frühjahr will man eine Durchsicht der Bänke im Reißetal vornehmen. Der Vorsitzende teilte mit, daß zur Unterbringung des Ortsmuseums im Gemeindeamt ein Raum in Aussicht gestellt worden ist. Betreffs Überquerung der Neiße bei der Nordbach (Steg oder Fähre) ist man noch zu keinem Ergebnis gekommen.

Vorstandssitzung des Verbandes Lusatia.

Das Angenehme mit dem Notwendigen zu verbinden wußte der Verband Lusatia, der am 29. Januar in der Bergwirtschaft des Kottmar eine umfangreiche Vorstandssitzung abhielt. Der Aufstieg bei dem herrlichen Winterwetter war ein Genuß. Anlässlich eines bestimmten Falles wurde zunächst die Frage erörtert, ob ein zu Wanderzwecken markierter und benutzter Privatweg dadurch den Charakter eines öffentlichen Weges erhält; ob weiterhin der Verband oder die angegliederten Vereine für etwaige Schäden, die den Benutzern derartiger Wege entstehen, haftpflichtig gemacht werden können. Keine Meinungsverschiedenheit besteht darüber, daß für den Zustand der Wege in jedem Falle, soweit es sich um öffentliche handelt, der Besitzer verantwortlich ist. Da bezüglich des ersten Punktes die bei verschiedenen Stellen eingezogenen Erkundigungen sich nicht vollständig decken, so soll bei einem Nachbarverband angefragt und die Entscheidung einer Zentralstelle angerufen werden. Der Abschluß einer Haftpflicht- oder Kollektiv-Unfallversicherung kommt für den Verband nicht in Frage, da die Gefahrenquellen (Risiken) bei den einzelnen Vereinen zu verschiedenartig sind und deshalb allein die Prämien die Gesamteinnahme des Verbandes aufzehren würden. Dagegen wird den Vereinen angelegentlich zu empfehlen sein, von sich aus der Versicherungsfrage näher zu treten. Die demnächst zur Aufstellung gelangende Orientierungstafel auf dem Kottmar ist fertiggestellt. Sie wurde für gut und preiswert befunden, doch soll künftig in ähnlichen Fällen vor Vergabung der Arbeit ein rechtsverbindlicher Kostenschlag eingefordert werden. Eine Anfrage, ob die gemeinnützigen Vereine des Verbandes auch hinsichtlich etwaiger örtlicher Plakateuern abgabefrei sind, wird vorläufig zurückgestellt, da sie demnächst bei der Amtshauptmannschaft zur Entscheidung kommen soll. Über die wahrscheinliche künftige Gestalt des Verbandsorgans berichtet der Vorsitzende; die Vereine werden veranlaßt, für möglichst kurze Fassung der Berichte über Vorstandssitzungen zu sorgen. Herr Oberlehrer Kern bittet, die nächste Winter-Versammlung in Kottmarsdorf abzuhalten; es wird